

**EGGBI Bewertungen von Produkten/Produktgruppen
und Bausystemen, Gutachten und Zitate zu umweltbedingten Erkrankungen
im Zusammenhang mit erhöhten
Anforderungen an die „Wohngesundheits“**

(Risikogruppen: Allergiker, Chemikaliensensitive,¹
Schwangere, Kleinkinder...)
Informationsstand: 06.07.2017

Wohngesundheitsliche Aspekte bei Neurodermitis

Redaktion der

**Europäischen Gesellschaft für
gesundes Bauen und
Innenraumhygiene (EGGBI)**

Josef Spritzendorfer

Redakteur
Mitglied im "Deutschen Fachjournalisten-Verband" DFJV
Geschäftsführer der Beratungsagentur OEBAG
Am Bahndamm 16
D 93326 Abensberg

[E] beratung@eggb.eu

[T] +49 (0) 9443 700 169

[F] +49 (0) 9443 700 171

[I] www.eggb.eu

Neurodermitis wird sehr oft als „vererbte“ Krankheit bezeichnet- die Ursachen sind aber nach wie vor nicht eindeutig definiert.

Experten sehen ein komplexes Krankheitsgeschehen und einen sehr individuellen Verlauf im Zusammenspiel zwischen genetischen Faktoren, immunologischen Veränderungen und „**Umwelteinflüssen**“ (chemischer, physikalischer und psychologischer Art).

ICD-10-WHO Kennzeichnung: Dermatitis und Ekzem (L20-L30) [Quelle DIMDI](#)
Kapitel XII

In Deutschland erkranken bis zur Einschulung bis zu 15 % der Kinder am atopischen Ekzem – oft vermindern sich die Beschwerden mit dem Älterwerden und verschwinden zu Beginn der Pubertät. Bis zu 70 % der betroffenen Kinder sind als Erwachsene beschwerdefrei.

[Weitere Infos dazu](#)

Ebenso unterschiedlich wie Ursachen, individueller Krankheitsverlauf und Symptome sind auch die unterschiedlichen Behandlungsformen mit starker Differenzierung zwischen klinischer bzw. konventioneller sowie der Umwelt- Medizin. Therapien umfassen Maßnahmen von Hautpflege bis hin zu Fragen der Ernährung und Lebensgewohnheiten.

Unbestritten sind aber

die Notwendigkeit von Vermeidung chemischer Belastungen der Haut und auch des Immunsystems sowohl durch „Umweltgifte“ und „Umweltbelastungen²“ ebenso wie

das Erfordernis, Wohnräume mit zu trockener, aber auch zu feuchter Luft zu meiden.

¹ Informationen bzgl. eines Bevölkerungsanteils „Allergiker“ von bereits 30 % ergibt die Notwendigkeit, auch bei öffentlichen Gebäuden, vor allem Schulen, Kindergärten, Sportstätten nicht nur Fragen von „toxischen“, sondern auch „sensibilisierenden“ Stoffen zu berücksichtigen. [Link](#)

² Technische Universität München, Abteilung Dermatologie und Allergologie/ Untersuchung über erhöhte Belastungen von an Neurodermitis leidenden Kindern in Gebieten mit erhöhter Luftverschmutzung und mit stärkerem Pollenflug

Für die Beratung „Wohngesundheits“ ist damit abzuleiten:

- a) Vermeidung von Schadstoffbelastungen generell, die nicht nur an der Hautoberfläche „wirksam“ werden können, sondern auch durch die allgemeine Schwächung des Immunsystems den Krankheitsverlauf negativ beeinflussen können
- b) Ausschluss von Raumluftbelastungen durch Schimmel
- c) möglichst Räume mit gleichmäßiger Raumluftfeuchte zu schaffen, um vor allem auch ein „Austrocknen“ der Haut zu vermeiden.
- d) Reduktion von zusätzlichen wirksamen Belastungen wie z.B. „Pollen“ durch entsprechende Planung von Wohnungseingängen, Pollenfiltern etc.

Vermeidung von Schadstoffbelastungen

Nur durch eine extrem sorgfältige Baustoffauswahl kann erreicht werden, dass sich die Gesamtbelastungen an Emissionen in Räumen möglichst niedrig halten.

Leider gibt es dafür derzeit noch sehr wenigen Orientierungshilfen für den Verbraucher –

Gesetzliche Vorgaben befassen sich vorwiegend mit der Reduktion „toxischer“ Stoffe, ebenso wie die meisten „Gütezeichen“ berücksichtigen sie aber wenig oder kaum „sensibilisierende, allergenisierende“ Inhaltsstoffe, die sich nicht nur in vielen Produkten der Bauchemie, sondern auch in sogenannten „Naturbaustoffen“ finden können(!).

Hilfestellung bietet dem Verbraucher bei der Produktauswahl unter anderem die [Servicestelle](#) von EGGBI

Vermeidung von Schimmelbelastungen

Sehr oft sind Schimmelbelastungen nicht „optisch“ erkennbar – Schimmelsporen stellen aber eine extreme Belastung vor allem für Neurodermitis Betroffene dar. Bei Verdacht sollte hier auf jeden Fall eine Raumluftprüfung durchgeführt werden.

Bei Baumaßnahmen ist im Hinblick auf „Schimmelvermeidung“ auf eine fachgerechte Ausführung und vor allem auf eine Vermeidung von „Wärmebrücken“ (umgangssprachlich auch oft als „Kältebrücke“ bezeichnet) besonders auch bei nachträglichen Dämmmaßnahmen) und der „Luftdichtheitsebene“ zu achten.

Räume mit möglichst gleichbleibender „Luftfeuchtigkeit“

Neben zeitgemäßen Lüftungskonzepten – angepasst dem jeweils energetischen Standard des Gebäudes können auch hier bereits bei der Baustoffauswahl entscheidende Weichen gestellt werden.

Feuchtigkeitsregulierende Baustoffe (emissionsgeprüfte Naturdämmstoffe), Lehm- und Kalkputze gehören dazu ebenso wie eine diffusionsoffene Bauweise, die über den Jahresverlauf einen optimierten Feuchtigkeitsausgleich gewährleisten können.

Natürlich gibt es auch „Raumluftbefeuchter“ – hier ist aber zu beachten, dass es zu keiner „Verkeimung“ kommen darf, die zusätzliche Belastungen schaffen kann.

Reduktion von zusätzlichen Belastungen

Die Vermeidung von Pollenbelastungen, Hausstaubbelastungen, Milben sollte soweit als möglich bereits durch planerische Maßnahmen beim Gebäudebau und der späteren Gebäudenutzung berücksichtigt werden (Umkleidemöglichkeit im Eingangsbereiche, Pollenfilter in Fenstern und Lüftungsanlagen, zentrale Hausstaubsauganlagen, regelmäßige Reinigung von Teppichen und Matratzen, Reduktion von extremen Küchengerüchen durch entsprechende Abluftanlagen)

Grundsätzliche Empfehlung: eine umfassende Raumluftuntersuchung

Zitate:

Schadstoffe im Haushalt begünstigen atopische Erkrankungen

"Dr. med. Birger Heinzow vom schleswig-holsteinischen Umweltministerium verwies darauf, daß es durch die Verfeinerung der diagnostischen Instrumente gelungen sei, prä- und postnatale Schadstoffbelastungen auf die Endpunkte des Zentralen Nervensystems ZNS durch Umweltkontamination nachzuweisen.

Dadurch sei es möglich, Hintergrundbelastungen zu erkennen, die den Grenzbereich überschritten hätten.

Die chemischen und physikalischen Belastungen durch Materialien, die in Teppichen, Möbeln, Farbanstrichen und anderem enthalten seien, könne früher und eingehender analysiert und auf ihre schädliche Wirkung auf den menschlichen Organismus generell und auf den kindlichen Organismus im besonderen geprüft werden.

Dies erfordere entsprechend strengere Zulassungskriterien für die im Haushalt verwendeten Materialien. Geprüft werden müsse deshalb, inwieweit von ihnen Krankheiten wie Asthma, Neurodermitis oder Allergien gefördert oder gar ausgelöst würden.

Besonders strenge Maßstäbe seien bei Spielzeug anzulegen. Farben und Lacke bei Holzspielzeug beispielsweise müßten frei von Ausdünstungen und von Abgaben schädlicher Partikel auch nur in kleinsten Mengen sein".(Quelle)

Nahrungsmittel

können bei Neurodermitis ebenfalls einen wesentlichen "Triggerfaktor" darstellen - entsprechend schadstoffminimierte Ernährung ist daher unbedingt angesagt.

Vor allem sind
Lebensmittelfarbstoffe, Konservierungsstoffe und Geschmacksverstärker
Ebensi wie Pestizide aus konventioneller Landwirtschaft
möglichst zu meiden

"Da bei gegebener Veranlagung manche Lebensmittel als Trigger wirken, können bei einem Teil der Patienten die Hauterscheinungen durch eine Elimination bestimmter Lebensmittel positiv beeinflusst werden.

Die Austestung erfolgt in Form einer Auslassdiät, bei der potentielle Lebensmittel unter Beobachtung konsequent weggelassen werden. Diese sollte aber nur in Absprache und unter Aufsicht von Ernährungsfachkräften durchgeführt werden.

Bessert sich unter der Eliminationsdiät der Hautzustand, so erfolgt ein Kostaufbau, bei dem im Abstand von 4 bis 6 Tagen jeweils ein Lebensmittel eingeführt wird. Durch entsprechende Kontrollen des Hautbefundes lassen sich so die Lebensmittel erkennen, die eine Überempfindlichkeitsreaktion auslösen." (Quelle)

Fälschlicherweise wird vom Deutschen Verein, auf den sich viele Jobcenters berufen, wenn es um Mehraufwand für gesundheitsbedingt teurere Ernährung handelt,

Neurodermitis als "Überempfindlichkeit von Haut und Schleimhäuten auf genetischer Basis" bezeichnet - obwohl Experten durchaus auch Umwelteinflüsse, Schadstoffe in Wohnung und Ernährung als Verursacher oder verstärkende Komponente von Neurodermitis bezeichnen.

Grundsätzlich unverständlich ist ohnedies, dass sich manche Behörden auf die Aussagen eines privaten Vereins berufen, ohne entsprechende fachliche Bewertungen anerkannter medizinischer Gremien einzuholen. (Aufzählung von Krankheiten des "Deutschen Vereines") Auch MCS Kranke werden immer wieder unter Berufung auf diese Liste ausgeschlossen.

Grundsätzlich sieht der Gesetzgeber für Hartz IV auch die Gewährung für Mehrbedarf vor:

[Hartz IV Mehrbedarf für kostenaufwändige Ernährung](#)

Erwerbsfähige Hilfebedürftige, die **krankheitsbedingt kostenaufwändige Ernährung benötigen**, können hierfür einen Mehrbedarf erhalten.

Durch unzureichende medizinische Kenntnisse vieler Sachbearbeiter werden dennoch immer wieder Anträge diesbezüglich abgelehnt.

Wir empfehlen in solchen Fällen unbedingt Einspruch zu erheben!

Pestizide in Lebensmitteln

der Erwerb möglichst "pestizidfreier Lebensmittel" stellt den Verbraucher aber grundsätzlich von nahezu unüberwindbare Herausforderungen.

[Wie vermeide ich Pestizide in Lebensmitteln](#) (Verbraucherzentrale)

"Obst und Gemüse aus ökologischem Anbau sind weitgehend rückstandsfrei und daher zu bevorzugen" -

Es müsste den Bearbeitern in Jobcentern ebenso wie Finanzämtern bei der Anerkennung von gesundheitlich bedingtem "Mehraufwand" sehr wohl bewusst sein, dass solche Produkte durchwegs teurer sind als normale Handelsware.

[Besser Bio-Lebensmittel als Pestizide](#) (Zentrum der Gesundheit)

[Diese Lebensmittel sollten Sie besser BIO kaufen](#) (Handelsblatt)

[Essen ohne Pestizide](#) (Greenpeace)

Weiterführende Informationen

„Schonende“ Behandlungsmöglichkeit der Symptome(!):

[DermoDyne®-Lichttherapie](#)

Bei der [DermoDyne® Lichtimpfung^R](#) handelt es sich um eine neuartige Hautbestrahlung mit gepulstem Blaulicht, die keine schädlichen UV-Anteile enthält.

Monate- und zum Teil jahrelange Wirkungen wurden u.a. bei Patienten mit Neurodermitis, Nahrungsmittelallergien mit Hautbeteiligung, Schuppenflechte und Psoriasis mit Gelenkbeteiligung beobachtet.

<http://www.lichtklinik.de/>

Angeboten unter anderem:

Dr. med. Maximilian Kroiß
Hautarzt, Allergologie
Max-Bronold-Straße 11
93326 Abensberg
Tel.: 09443 - 2328
Fax: 09443 - 992014
Mail: info@regensburg.lichtklinik.de

PD Dr. med. Detlef Becker
Hautklinik und Poliklinik der Universitätsmedizin,
Langenbeckstr. 1,
55131 Mainz
Tel.: 06131 17-3679
Fax: 06131 17-4379
alexandra.hild@unimedizin-mainz.de

Hautzentrum Wien
Hautärztin Dr. Sabine Schwarz
Adresse/Kontakt:
Niederhofstrasse 39
1120 Wien
Tel. 01 817 49 93 - 0
e-mail: info@hautzentrum-wien.at

Weiterer

Link: [Literatur, Presseangebote](#)

Beratungsstellen

Deutscher Berufsverband der Umweltmediziner

Geschäftsstelle
Siemensstraße 26a
12247 Berlin
Telefon: 030/7715 - 484
FAX: 030/7715 - 484
E-Mail: dbu@dbu-online.de
[Ärzteverzeichnis](#) (Postleitzahl eingeben)

Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergologie

Leitung: Univ.-Prof. Dr. med. Dr. phil. Johannes Ring
Kontakt:
Tel. 089 4140-3396
Fax 089 4140-3171
E-Mail: Johannes.Ring@lrz.tu-muenchen.de
Homepage: www.derma-allergie.med.tu-muenchen.de

Deutscher Neurodermitis Bund e. V.

Baumkamp 18
22299 Hamburg
Telefon: +49 40 23 07 44
Telefax: +49 40 23 10 08
E-Mail: info@neurodermitis-bund.de

Bundesverband Neurodermitiskranker in Deutschland e. V.
Selbsthilfeorganisation für Neurodermitis-, Asthma-, Allergie-, Vitiligo- und Psoriasispatienten

Heerstraße 189 - 191

56154 Boppard

Tel. 06742 8713-0 / Fax 06742 8713-20

E-Mail: info@neurodermitis.net

<http://www.neurodermitis.net/home/>

Allgemeine Selbsthilfegruppen und Beratungsstellen:

<http://www.eggbi.eu/service/aerzte-kliniken/>

<http://www.eggbi.eu/service/selbsthilfegruppen-patientenvertretungen/>

<http://www.eggbi.eu/service/beratungsstellen/>

Allgemeiner Hinweis

EGGBI berät **vor allem** Allergiker, Chemikaliensensitive, Bauherren mit besonderen Ansprüchen an die Wohngesundheits- sowie Schulen und Kitas und geht bekannter Weise von sehr hohen – präventiven - Ansprüchen an die Wohngesundheits- aus.

EGGBI Definition "Wohngesundheits-"

Wir befassen uns in der Zusammenarbeit mit einem umfangreichen internationalen Netzwerk von Instituten, Architekten, Baubiologen, Umweltmedizinern, Selbsthilfegruppen und Interessensgemeinschaften ausschließlich mit gesundheitlich relevanten Fragen bei der Bewertung von Produkten, Gebäuden und Gutachten – unabhängig von politischen Parteien, Baustoffherstellern, Händlern, „Bauausführenden“, Mietern oder Vermietern.

Sämtliche "allgemeinen" Beratungen der kostenfreien Informationsplattform erfolgen ehrenamtlich, und es sind daraus keinerlei rechts- oder Handlungsansprüche abzuleiten. Etwaige sachlich begründete Korrekturwünsche werden kurzfristig bearbeitet.

Bitte beachten Sie die allgemeinen

fachlichen und rechtlichen Hinweise zu EGGBI Empfehlungen und Stellungnahmen

Für den Inhalt verantwortlich:

Josef Spritzendorfer

spritzendorfer@eggbi.eu

redaktion@nachhaltigkeit-bau.de

93326 Abensberg

Am Bahndamm 16

Tel: 0049 9443 700 169